

*Bircher: Garten*, 129–163). Die Namensformen der Mitglieder 1–527 halten sich an die bei *Conermann I–III* festgelegten Normen. Nur die drei Oberhäupter, Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen, Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar und Herzog August von Sachsen-Weißenfels werden gekürzt angegeben.

*Inhaltsangaben* dienen der schnellen Orientierung, erleichtern das Verständnis fremdsprachiger oder schwieriger deutscher Briefe, entlasten den Sachkommentar und dienen der Auffindung und Identifizierung von Personen und Sachverhalten.

Die *Beschreibung der Quelle* (Q) enthält vorab den Standort und die Signatur des Dokuments und Angaben zum Umfang bzw. zur Foliierung/ Paginierung innerhalb eines Bandes oder einer Mappe. Nötigenfalls wird mitgeteilt, ob es sich um einen Druck, eine Ausfertigung, eine Reinschrift, ein Konzept oder eine Abschrift handelt, ob Beilagen dazugehören, die u. U. verloren sind usw., ob der Text eigenhändig, von Schreiberhand oder von verschiedenen Händen geschrieben wurde oder ob der Zustand der Quelle die Edition beeinträchtigt (Wasserschäden, Papierriß usw.). Hier erfolgen auch Hinweise auf frühere Veröffentlichungen bzw. Erwähnungen der Quelle, auf den Eingangsvermerk durch den Empfänger sowie, falls vorhanden, Hinweise auf das Siegel oder andere Besonderheiten.

Die *Adresse oder Anschrift* (A) eines Briefes wird, im Gegensatz zu den meisten Briefausgaben, grundsätzlich mitgeteilt, da sie Aufschluß über die korrekte Titulatur des Adressaten, über dessen Wohnort oder den Postweg gibt. Wenn sich diese Angaben in der Korrespondenz zweier Mitglieder identisch wiederholen oder nur geringfügig orthographisch oder inhaltlich voneinander abweichen, kann auf die erste Zitierung zurückverwiesen werden.

Zur *Textgestalt*. Die Grundschrift einer handschriftlichen oder gedruckten Quelle, in der Regel in deutschen Texten Fraktur, in fremdsprachigen Texten Antiqua, wird in der vorliegenden Edition grundsätzlich durch Antiqua wiedergegeben. Bei Quellen der Fruchtbringenden Gesellschaft, die für ihren Kampf gegen das Fremdwort und das sprachliche Alamode-Wesen berühmt wurde, konnte nicht darauf verzichtet werden, die Differenzierung der Schreibarten zwischen Grundschrift und einer für Fremdwörter gebräuchlichen, davon abweichenden Schrift beizubehalten, d. h. durch einen eigenen Schrifttyp für Fremdwörter anzuzeigen (normale Grotesk: *docendo*). Überdies sind des öfteren, bei Anreden, bestimmten Namen oder Begriffen, Schlußkuralien u. dgl. kalligraphische Hervorhebungen, wie oft auch in zeitgenössischen Drucken, anzutreffen (schmale Grotesk: *Gastfreyheit*). Da diesen zierschriftlichen Auszeichnungen ebenfalls eine gewisse inhaltliche Bedeutung zukommen mag, ist auch für ihre Wiedergabe eine eigene Schriftart, die dritte also, verwendet worden. Graphische Hervorhebungen besonderer Art oder sonstige Auffälligkeiten können im Textapparat (T) erläutert werden. Die Texte halten sich im Zeilenfall eines Prosatextes natürlich nicht an das Original. Bei der Anrede, den Grußformeln und den Angaben von Ort und Datum wird die originale Anordnung sinnvoll vereinfacht wiedergegeben. Den Seitenwechsel bezeichnen Blatt- bzw. Seitenangaben in eckigen Klammern vor der anzuzeigenden neuen